

Gemeindebrief der Ev.-Luth.
Kirchengemeinde Eichstätt

die brücke
die brücke

3/2020

31. Mai - 19. September 2020



Foto: Walter Huber

Impressum

Evang.-Luth.
Pfarramt Eichstätt

Leonrodplatz 2, 85072 Eichstätt
08421 4416, Fax 89592
Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr
pfarramt.eichstaett@elkb.de
<https://eichstaett-evangelisch.de>
Leonrodplatz 2, 85072 Eichstätt,
martin.schuler@elkb.de
Leonrodplatz 2, 85072 Eichstätt
christiane.rabus-schuler@elkb.de
in Elternzeit
08421 3435, christoph.hilmes@elkb.de

Pfarrer Martin Schuler

Pfarrerinnen Christiane Rabus-Schuler

Pfarrerinnen Edina Hilmes

Pfarrer Christoph Hilmes

Sekretärin

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes

Mesnerinnen Eichstätt

Mesnerin Konstein

Hausmeister

Organist

Barbara Huber

Ursula Wawra, 08427 1280

Dr. Christian Reinl, 08421 9098726

Ulrike Herrmann, 0162 1716652

Viktoria Keck, 0157 54671207

Roswitha Neumeyer, 08427 563

Vladimir Koslov

Carlheinz Wolf, 0152 58149231

Redaktionsteam

B. Huber, Pfr. M. Schuler, Pfr C. Hilmes,
Dr. Ch. Reinl, Dr. G.-O. Eckstein

Satz und Layout

Walter Huber und Ramona Sämeier

Druck

Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Spendenkonto

Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt

IBAN: DE31 7215 0000 0000 0241 25

BIC: BYLADEM1ING

Redaktionsschluss:



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
KIRCHENGEMEINDE EICHSTÄTT

Ein Wunder: Wir verstehen uns!

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ihr seid laut, ich bin laut. Was ist daran nicht zu kapieren?“ – Diese Worte hängen am Sonntagmorgen an der Wohnungstür der jungen Familie. Sie stammen vom Nachbarn, den sie gebeten hatten, die Musik nach Mitternacht doch auf Zimmerlautstärke runterzudrehen. Für ihn ist damit alles gesagt. Weiteren Gesprächsbedarf sieht er nicht. Die Familie ist perplex. Ärger scheint auf beiden Seiten vorhanden. Doch wie soll es ohne ein Gespräch zu einer Verständigung kommen?

So simpel ein klärendes Gespräch erscheinen mag, so schwierig lässt es sich manchmal an.

Ja, selbst wenn Menschen wohlwollend aufeinander zugehen, ist ein Verstehen und Verstandenwerden nicht garantiert.

Zu vieles kann Menschen trennen: Sprache, Weltanschauung, Lebenserfahrung, Vorurteile und, ganz banal, verschiedene Temperamente.

Viel zu anstrengend, das lohnt nicht! Der versteht mich sowieso nicht. Das innere Rollo rauscht runter. Die Aussicht bleibt düster.

Geradezu visionär erscheint hingegen das, was uns als Pfingstwunder überliefert ist: „Was will das werden?“, entsetzen sich die einen.

„Sie sind voll süßen Weins“, spotten die anderen – berauscht muss man sein, um das zu glauben.

Ratlosigkeit und Skepsis herrschen unter

den Zeugen der Multikulti Stadt Jerusalem. Wie ein kraftvoller Sturmwind erfasst der Geist Gottes die Jünger. Eben noch mutlos und matt, beginnen sie begeistert und voller Elan zu predigen. Der Clou: Alle hören sie in ihrer je eigenen Sprache reden. Müheilos verstehen sie einander – die Rollos schnellen hoch. Plötzlich ist klar, was der/die andere denkt, meint und fühlt. Was sie und ihn beschäftigt und zum Handeln veranlasst. Viele Menschen lassen sich daraufhin taufen, beeindruckt von dem, was der Geist Gottes bewirken kann: Worte, die Ohren und Herzen erreichen. Nähe, wo Fremdheit und Verdruss herrschten. Eine Gemeinschaft, die sich über alles Trennende hinwegsetzt.

So wurde das Pfingstwunder zu einer Art Gründungslegende der Kirche, der christlichen Gemeinschaft.



Grafik: Pfeffer

Gerade in der Coronazeit kann das Pfingstwunder wieder zu einem Impuls werden: Viele sind auf sich und ihr nahes Umfeld geworfen. Es stellt sich die Frage: Welche Sprache wollen wir sprechen? Eine, die trennt, oder eine, die verbindet?

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sach 4,6b)

Vielleicht fegt der Geist Gottes ja erneut durch die Häuser und schenkt den nötigen Elan, um die Rollos zu heben.

Mit diesem Wunsch für Sie verbinde ich noch ein persönliches Wort:

Wie einige bereits wissen, verabschiede ich mich bis April 2021 in Elternzeit. Währenddessen wird mein Mann, Pfarrer Christoph Hilmes, die 2. Pfarrstelle voll übernehmen. Danach tauschen wir bis September 2021 die Rollen.

In der kommenden Zeit als Familie wird es auch bei uns viel ums Verstehen und – vor allem für unser Kind – ums Verstandenwerden gehen ;-). Auf diese Zeit freuen wir uns sehr!

Bleiben Sie derweil behütet und gesund!

Ihre Pfarrerin Edina Hilmes

Zweite Pfarrstelle – Arbeitsverteilung und Elternzeit(en)

Aus familiären Gründen gibt es bei der zweiten Pfarrstelle einige Veränderungen:

- Nach der Geburt unseres Kindes ist meine Frau bis April 2021 in Elternzeit.
- Ich selbst werde nach der Geburt einen Monat Elternzeit nehmen (bis Mitte / Ende Juni 2020) und habe danach die zweite Pfarrstelle einstweilen komplett inne.

- Für das Frühjahr nächsten Jahres planen meine Frau und ich eine gemeinsame Elternzeit von zwei Monaten.
- Ab April 2021 wird meine Frau die zweite Pfarrstelle komplett übernehmen und ich werde bis zum Herbst in Elternzeit sein.

Pfarrer Christoph Hilmes

In dieser Ausgabe berichten Mitarbeiter aus der Gemeinde Ihre Erfahrungen in dieser außergewöhnlichen Zeit der Corona-Krise.



Gemeindeleben während der Corona-Pandemie

Liebe Leserinnen und Leser,

wie geht es in den nächsten Monaten mit unserem Gemeindeleben weiter? Ich bedauere sehr, aber das kann ich Ihnen in diesem Gemeindebrief (Redaktionsschluss 11. Mai) noch nicht so genau sagen. Auch in der Kirche fahren wir nach wie vor auf Sicht...

Sobald wir etwas Neues erfahren, geben wir es Ihnen so schnell wie möglich weiter, über unsere tagesaktuellen Kanäle: Zeitung, Homepage, Gemeindeverteiler, Aushang und Abkündigung.

Sofern Sie noch nicht bei unserem Gemeindeverteiler (=E-Mail-Newsletter) angemeldet sind, können Sie das gerne unter <https://www.eichstaett-evangelisch.de/kontakte> nachholen.

Ein grober Überblick (Stand 11. Mai):

- Gottesdienste in der Kirche:

Seit 10. Mai feiern wir unter sehr strengen Vorschriften und in sehr kleiner Runde wieder Sonntagsgottesdienste in der Erlöserkirche (Details in der Mitte des Heftes unter „Gottesdienst“). Vorerst leider noch ohne Abendmahl, ohne Kindergottesdienst und ohne Kirchenkaffee! Auch die Familiengottesdienste müssen noch pausieren. Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen in der Zeitung, auf der Homepage oder im Gemeindeverteiler, wann, wo und wie.

- Gemeindefest:

Dieses kann am 28. Juni nicht stattfinden, weil von der gewohnten Form nicht mehr viel übrigbliebe. Deshalb sagen wir es erst mal ab und hoffen, dass wir im Herbst noch in irgendeiner Form einen Ersatz anbieten können.

- **Zukunftswerkstatt/Perspektiventwicklung:** Diese wird auf (frühestens) 2021 verschoben.

- **Gruppen und Kreise/ Veranstaltungen:** Diese ruhen bis auf weiteres, mindestens bis Ende Mai. Wann solche Versammlungen wieder zulässig sind, ist zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Sobald einzelne Gruppen und Kreise wieder starten, werden wir Sie über die o.g. Informationskanäle informieren. Ein komplettes Zurückkehren zum gewohnten Normalbetrieb vor den Sommerferien halte ich jedoch für sehr unwahrscheinlich. Insofern sind wir gerade zusammen mit den Gruppenleiter*innen dabei, für die eine oder andere Gruppe alternative Formen (weiter) zu entwickeln. Da gibt es durchaus einige kreative Ideen und Möglichkeiten.

- Geburtstagsbesuche:

Normalerweise besuchen wir alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern. Aufgrund des Infektionsrisikos erfolgt dies momentan nur per Anruf und postalischem Gruß. Wir bitten um Verständnis und hoffen, dass wir irgendwann wieder persönlich vorbeischauen können.

In eigener Sache

Wenn Sie noch Fragen oder allgemein Gesprächsbedarf haben, dürfen Sie sich gerne weiterhin bei uns im Pfarramt melden: Per Mail an pfarramt.eichstaett@elkb.de oder per Telefon unter 08421 4416; bitte ggf. auf den Anrufbeantworter sprechen; dieser wird mehrmals täglich abgehört.

Vielen Dank noch an alle, die mitgeholfen haben und auch weiterhin mithelfen, unser Gemeindeleben vor und hinter den Kulissen aufrechtzuerhalten, oftmals unter erschwerten Bedingungen oder in veränderter Form. Vielen Dank gerade auch an unseren Organisten Carlheinz Wolf, der die stillen Besucher der Erlöserkirche seit Wochen mit wunderbarer Orgelmusik begleitet, fast zu jeder Tageszeit. Das tröstet mich sehr, dass wenigstens hier der gewohnte Betrieb fast unverändert weitergeht.

„Herr, auf dich traue ich“

Mit dieser Losung ist unsere Familie in die Zeit des Corona-Shutdown gestartet, allerdings auf ganz besondere Art. Heinrich Schütz hat diese Bibelworte auf unvergleichliche Weise in Töne gefasst. Die gleichnamige Motette strahlt dabei nicht nur Zuversicht, sondern durchaus auch Ängstlichkeit und Zweifel aus. Schließlich siegen aber Hoffnung und Kraft, die den festen Glauben daran ausstrahlen, dass uns Gott auch durch schwere Zeiten begleiten wird.

In unserer Familie sind wir mittlerweile in der glücklichen Lage, drei fast erwachsene

„Dein Wort, Herr, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg“ heißt es in Psalm 119,105. So lasst uns weiterhin auf das hell leuchtende Wort Gottes, wie es in Jesus Christus erschienen ist, vertrauen. Und lasst uns unsere Wege, die derzeit oft im Nebel liegen, auf IHN hin ausrichten, der uns wie ein Leuchtturm eine tröstliche Perspektive über das Heute hinaus geben will. Aber lasst uns auch weiterhin um Bewahrung beten, für uns und alle Mitmenschen auf dieser einen Erde! Gott segne und behüte Sie!

*Pfarrer Martin Schuler
auch im Namen des Pfarrteams und des
Kirchenvorstandes*



Kinder und ebensolche Sänger*innen zu haben. Die 5-stimmige Motette passte daher nicht nur inhaltlich, sondern auch musikalisch ganz ideal zur Familiensituation. Alle waren aufgrund der Pandemie auch zuhause versammelt, sodass wir so manchen Abend mit dem Probieren dieser wunderbaren Musik beschäftigt waren. An Ostern war es dann soweit: die Motette wurde aufgenommen und als ganz persönlicher Ostergruß an Familienangehörige und gute Freunde verschickt.

Susanne Kölbl

Konfirmationen

Wie bekannt, mussten die für Anfang Mai geplanten Konfirmationen aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Es ist weiterhin offen, ob und wann wir in diesem Jahr Konfirmation feiern können. Im Pfarrkapitel des Dekanats Pappenheim, zu dem ja auch unsere Kirchengemeinde gehört, haben wir entschieden, bis Mitte Juli die Entwicklungen in Sachen Corona abzuwarten. In der zweiten Juli-Hälfte möchten wir dann – in Rücksprache mit den Konfirmand*innen und ihren Familien – über das weitere Vorgehen entscheiden. Wir möchten nichts in Aussicht stellen, was



Fotos: Christoph Hilmes

wir u.U. nicht halten können. Daher bitten wir bezüglich unseres Vorgehens um Verständnis und Geduld. Wir melden uns! Die Jugendlichen, bei denen im nächsten Jahr die Konfirmation anstünde, wurden bereits angeschrieben. Doch auch hier ist noch abzuwarten, ab wann und in welcher Form der Konfirmandenunterricht beginnen kann. Wer nächstes Jahr gerne zur Konfirmation gehen würde, aber keine Post von uns erhalten hat, melde sich bitte im Pfarramt (08421 4416; pfarramt.eichstaett@elkb.de).

Pfarrer Christoph Hilmes

In eigener Sache

Kirchenvorstand tagt erstmals online

Besondere Zeiten zwingen uns zu neuen Wegen! So fand am 29. April wohl zum ersten Mal in der Geschichte unserer Gemeinde ein Treffen des Kirchenvorstandes per Videokonferenz statt. Das Format war zunächst durchaus etwas gewöhnungsbedürftig, hat aber dennoch einen guten Austausch zur aktuellen Situation ermöglicht. Beschlüsse wurden im Nachgang zur

Sitzung dann schriftlich per „Umlaufbeschluss“ gefasst.

Nichtsdestotrotz: Die Technik war für manchen auch zeitweise eher ein Hindernis und soll die persönliche Zusammenkunft zur Sitzung in Zukunft nicht ersetzen!

Christian Reinl



Foto: Christian Reinl

Ostern einmal anders

Es ist doch so, alles, was man nicht haben kann, fehlt einem plötzlich besonders. Das ging mir dieses Jahr so mit der Osternacht. Wie die Sinne in der dunklen, Menschen gefüllten Kirche sich besonders empfindlich auf Geräusche einstellen, dann das langsame Erwachen, das Licht. Ja, es fehlte mir. Aber es ging ja nicht anders. Wir sollten und wollten alle Rücksicht nehmen und helfen, diese „andere Zeit“ gut zu überstehen. Aber das Osterlicht, für uns alle zugänglich in der Kirche, wollte ich schon haben.

Also setzte ich mich ins Auto, gut ausgerüstet mit Windlichtern und meinem Sohn Linus, der mir als vorsichtiger Chauffeur zur Seite stand.

Vor der Kirche trafen wir noch eine andere Familie, die gerade dabei war, ihr Licht sehr umsichtig nach Hause zu bringen.

Dann waren wir an der Reihe. Nach einer kurzen inneren Besinnung konnten wir mit unserem Licht das Gotteshaus verlassen.

Das Schwerste kam aber erst noch. Sind Sie schon mal mit einer brennenden Kerze durch Eichstätt über das schöne Kopfsteinpflaster gefahren? Sehr spannend! Linus fuhr sehr umsichtig, durfte mich auch gleich noch die Serpentina hoch zum Blumenberg fahren.

Ich hatte mir vorgenommen, das Licht an Freunde und Bekannte, die nicht selber fahren konnten, weiterzutragen.

Ein bisschen kam ich mir vor, wie die olympischen Läufer mit dem olympischen Licht. Jeder Luftzug, jedes Rumpeln ließen mich erzittern.



Am Ende konnte ich aber mein Osterlicht brennend verteilen.

Die Freude und die Überraschung von den so Beschenkten haben Linus und mir viel Spaß gemacht.

Manchmal ist Anders besonders schön!

Wiebke Miller

Fotografie in Covid-19 – Zeiten



Foto: Walter Huber

Weltgebetstag



Foto: Margarete Hornung

Am 6. März feierten ca. 70 Frauen den Weltgebetstag. Frauen aus Simbabwe hatten den Gottesdienst vorbereitet, den das ökumenische Vorbereitungsteam in Eichstätt stimmungsvoll umsetzte. Texte und Bilder informierten über die Situation der Frauen in Simbabwe, die Lieder luden mit ihrem Rhythmus zum Feiern ein. Anschließend wurden die Frauen mit landestypischen Gerichten bewirtet und zum Austausch über Land und Leute eingeladen.

Herzlichen Dank an die Familie Christa & Ingo Schön, die zur Gestaltung der Mitte originale, landestypische Kunstgegenstände aus Simbabwe zur Verfügung gestellt hatten.

Dank auch an alle Kuchenbäckerinnen und Köchinnen, die den geselligen Teil zu einem gemütlichen Beisammensein werden ließen und an das Vorbereitungsteam des Gottesdienstes.

Petra Hermann

Kaiserschmarrn und Sofa-Kino im Hause Hilmes



Fotos: Christoph Hilmes

Es ist eine gute Zeit, über Vieles nachzudenken!



Interessant, was plötzlich alles möglich ist: Auch ohne Dienstreisen und ohne täglich ins Büro zu fahren, können Menschen zusammenarbeiten. Junge Menschen bei uns im Dorf bieten Einkaufshilfen an. Kirchengemeinden werden kreativ und es entstehen trotz Gottesdienst-Verbots zahlreiche tolle Angebote, mit denen wir auch zu Hause in der Familie Gottesdienst feiern können. Plötzlich mache ich wieder ausgedehnte Fahrradtouren, wie sie in den vergangenen Jahren kaum mehr stattgefunden haben. Es wäre auch Zeit für Begegnung und Besuche gewesen.

Traurig, was plötzlich alles passiert in unserem Umfeld: Existenzen sehen sich bedroht. Soziale Angebote für Bedürftige können nicht mehr stattfinden. Freunde erzählen mir, dass der Vater ohne die Begleitung

naher Angehöriger im Krankenhaus alleine sterben musste.

Christian Reinl



Foto: Christian Reinl

Erster Gottesdienst nach der Corona-Sperre: Gerne sänge ich jetzt ein neues Lied!

Gegensätzlicher hätte es kaum wieder starten können. Nach einer Zwangspause von fast zwei Monaten durfte am 10. Mai wieder ein Gottesdienst stattfinden!

„Singet dem Herrn ein neues Lied!“ Mit diesem Wochenspruch werden wir begrüßt; es ist der Sonntag Kantate, also „der“ Sonntag im Jahr, an dem die Kirchenmusik mit all ihrer Vielfalt im Vordergrund steht. In normalen Zeiten hätte der Posaunenchor festlich gespielt oder der Kirchenchor von Instrumenten begleitet einen großen Raum im Gottesdienst einnehmen können. Dieses Mal fällt es mir schwer, das Motto fröhlich aufzunehmen. Beim Wörtchen „neu“ bleibe ich hängen.

Es ist schön, wieder in unserer Kirche zu sitzen und unseren Pfarrer zu sehen. Se-

hen kann ich aber auch Abstandsregeln und Einschränkungen.

Es ist schön, wieder Orgelmusik in unserer Kirche zu hören. Singen in der Gemeinde oder im Chor ist leider nicht möglich.

Es ist schön, zu sehen, dass Menschen Rücksicht aufeinander nehmen. Begegnungen finden aber unter einem Schatten von Vorsicht und Distanz statt; oder sie bleiben aus Angst ganz aus.

Vieles ist wieder neu und muss neu entwickelt werden. Auch unsere Gottesdienste und das Zusammenleben in der Gemeinde. Dennoch ist es ein Neuanfang: „*Singet dem HERRN ein neues Lied; denn er tut Wunder!*“
Psalm 98

Christian Reinl



Foto: Christian Reinl

Der grüne Gockel

Die Klimakrise ist ja durch die Corona-Krise nicht einfach verschwunden!

Seltsame Zeit-Verschiebungen sind wahrnehmbar: Die einen arbeiten sich hochtourig durch ihre Tage. Die anderen haben plötzlich viel Zeit – vor allem in und mit der Familie. Manch einer mag auf dem Spaziergang endlich die Container für die Mülltrennung entdeckt haben.

Mal wieder die guten alten Kochbücher aus Papier in die Hand nehmen, statt Herumsurfen im Internet – das könnte jetzt auch Energie sparen. Und für schmackhafte Ergebnisse sorgen.

Jetzt kommt die Stunde des regionalen Gemüses. Die Zeit für Kreativität in der Küche. Vom Mittagessen bleiben ein paar Kohlblätter und Zwiebelschalen übrig und nicht eine zweifache Umverpackung. Und zum Trost: Auch Bio-Abfälle wollen weggebracht werden.

Jetzt hören und lesen wir in den Nachrichten, wie schnell sich die Entschleunigung auf Umweltwerte auswirkt. Könnte glatt Hoffnung machen.

Oder wir sehen schon einfach gegen die scheinbare Macht der schlimmen Nachrichten die Knospen an vielen Pflanzen jetzt aufgehen und grün werden.



Die Virus-Krise sollte uns umdenken lassen. Muss es so bleiben mit dem vielen Verreisen in alle Welt? Muss es so bleiben mit der weltweiten globalen Wirtschaft ohne Wenn und Aber, mit dem absurden Wachstumsdenken? Dadurch wurden

und werden ja nicht zuletzt die Schäden, eben jetzt auch das Virus, hin und her getragen. Muss es so bleiben mit den riesigen Massenveranstaltungen und ihren Gefahren?

Muss es so bleiben mit der Einstellung, wir beherrschen schon alles? Ein weites Feld, das übrigens die Klimakrise, die ja weiter schwelt, genauso betrifft.

Haben wir die Zeit genutzt, um das Schöne um uns herum zu sehen? Haben wir gemerkt, was wirklich wichtig ist in unserem alltäglichen Leben, in dem wir uns häufig wie der Hamster in seinem Rad bewegt haben?

Familien hatten wieder Zeit, miteinander spazieren zu gehen, die gerade geschlüpften Schwäne anzuschauen, Ball zu spielen; Papa hatte Zeit, vorzulesen, mit den Kindern zu basteln und Mama hat tolle Kuchen gebacken.

Wie wird es nach der Lockerung der staatlich verordneten Maßnahmen – genauso wie vorher oder nehmen wir aus der Krise etwas für uns mit, haben wir was gelernt?

Blieben Sie gesund – Ihr Gockel kikeriki !!!

Gottesdienste finden in der Regel Sonntags um 10.15 Uhr in der Erlöserkirche statt, Details und Änderungen finden Sie tagesaktuell in der Zeitung, der Homepage und im Gemeindeverteiler.

Um die Gottesdienste durchführen zu können haben wir auf Grundlage der staatlichen und kirchlichen Vorgaben ein Infektionsschutzkonzept mit folgenden **Regelungen** erarbeitet: (gilt bis auf weiteres; Stand: 15. Mai)

- 1) Alle Teilnehmenden müssen Mund-Nasenschutz tragen, der selbst mitzubringen ist!
- 2) Zwischen allen Teilnehmenden muss jederzeit ein Abstand von min. zwei Meter gewahrt werden.
- 3) Der Eingang erfolgt nur über die barrierefreie Tür im ehemaligen Pfarrgarten.
- 4) Jeder Teilnehmer desinfiziert sich bei Eintritt die Hände an den vorgesehenen Spendern.
- 5) Gesangbücher werden nicht ausgeliehen; auf Gemeindegesang wird verzichtet.
- 6) Die Teilnehmenden dürfen nur auf den 20 markierten Plätzen sitzen. Hausgemeinschaften dürfen an diesen Plätzen direkt nebeneinander sitzen, der Abstand von zwei Meter zu anderen Personen ist zu wahren.
- 7) Es gibt bis auf weiteres kein Abendmahl, keinen Kindergottesdienst und keinen Kirchenkaffee; auch Posaenchor und Kirchenchor entfallen.
- 8) Ein Ordnungsteam achtet auf die Einhaltung der Vorschriften.
- 9) Nicht teilnehmen dürfen alle Personen, die Atemwegsprobleme, allgemeine Krankheitssymptome oder Fieber haben, an einer schwerwiegenden Krankheit leiden, aktuell positiv auf COVID-19 getestet oder unter Quarantäne gestellt sind, in den letzten

vierzehn Tagen Kontakt zu einem bestätigten an COVID-19 Erkrankten gehabt haben.
10) Der Gottesdienst dauert in der Regel max. 30 Minuten.

11) Nach dem Gottesdienst bitten wir alle Teilnehmenden um geordnetes Verlassen des Kirchenraums und um sofortiges Nachhausegehen, ohne Gruppenbildung vor der Kirche.

Wir bitten dringend um Einhaltung dieser Vorschriften, um die Gefährdung durch Corona möglichst gering zu halten, in unser aller Interesse. Wir nehmen damit auch christliche Verantwortung gegenüber den Risikogruppen unserer Gesellschaft wahr.
Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wann Gottesdienste in der Apostelkirche Konstein oder den Seniorenheimen wieder möglich sind, können wir derzeit nicht sagen.

Neuigkeiten finden Sie auf unserer Homepage und im Eichstätter Kurier. Gerne rufen Sie uns auch zu den üblichen Bürozeiten (08421 4416) an.

Lassen Sie uns in diesen schwierigen Zeiten weiterhin um Bewahrung und Verschönerung beten, aber auch um Kraft, gute Ideen, Besonnenheit, Zusammenhalt, Geduld und Zuversicht – für uns und unsere Mitmenschen in aller Welt.

Pfarrer Martin Schuler

Bitte um kleine Spende

Sofern es Ihnen finanziell möglich sein sollte, bitten wir Sie auch in diesen Zeiten, an andere zu denken – nicht nur mit Ihrem Gebet, sondern vielleicht auch mit einer kleinen Spende... Insbesondere die Menschen in den ärmsten Ländern dieser Erde brauchen unsere Unterstützung mehr denn je!

Katastrophenhilfe der Diakonie

Diakonie Katastrophenhilfe

IBAN: DE68520604100000502502

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank eG

Infos: www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Mission EineWelt (Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank eG

Infos: www.mission-einewelt.de

Und noch eine vorsichtige Erinnerung: Zur Finanzierung unseres Gemeindezentrums müssen wir in den kommenden Jahren noch einen Kredit in Höhe von 250.000,- EUR abbezahlen. Auch hier sind wir für jede Unterstützung dankbar!

Kirchengemeinde Eichstätt

IBAN: DE3172150000000024125

BIC: BYLADEM1ING

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!



Foto: Christian Reinl

„Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen ...“ Impulse für einen Pfingstspaziergang

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes (s. Apostelgeschichte 2). Der Heilige Geist, so erzählt die Bibel, setzt Menschen innerlich wie äußerlich in Bewegung. Er überwindet Gegensätze. Er ermöglicht Verstehen.

So ist auch der vorliegende Spaziergang eine Möglichkeit, sich vom Heiligen Geist in Bewegung bringen zu lassen. Begleiter auf dem Weg ist die Geschichte vom Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1-9), gewissermaßen die Vorgeschichte zu Pfingsten, zugleich aber auch ihr Gegenstück. Die Geschichte vom Turmbau lädt dazu ein, über persönliche „Bauvorhaben“ und das Wirken Gottes im eigenen Leben nachzudenken. Dazu finden Sie unten entsprechende Impulse. Sie können diesen Spaziergang alleine machen, zu zweit oder in der Familie (falls Sie nicht vor die Tür können/wollen, eignet er sich auch als „Phantasiereise“ von Zuhause). Wählen Sie dazu einen Weg, der Ihnen bekannt ist und auf dem Sie gut und sicher gehen können. Das kann in der Stadt sein oder in der Natur. Zu Beginn und am Ende des Weges können Sie ein Gebet sprechen. Vorschläge dafür stehen ebenfalls unten.

Für alle, die zu zweit oder in der Familie unterwegs sind: Lesen Sie den jeweiligen Impuls gemeinsam und probieren Sie ihn anschließend jeweils für sich aus. Wenn Sie mögen, können Sie danach einander von Ihren Erfahrungen und Gedanken erzählen. Zudem können Sie vorab auch vereinbaren, einzelne Wegstrecken alleine zu gehen. Ich wünsche Ihnen einen guten Weg!

Gebet vor dem Aufbruch

Gott,

ich bin da. Du bist da.

[ggf. einige Atemzüge Stille, bewusstes Ein- und Ausatmen]

Ich bitte Dich:

Sende Deinen Heiligen Geist!

Er leite und begleite mich auf diesem Weg heute.

Er öffne mich für das, was ist:

In mir, um mich herum, bei Dir.

Amen.

Impulse für unterwegs

(*) Für die erste Wegstrecke: „Was lasse ich zurück? Was liegt hinter mir?“

Das können Personen, Tätigkeiten, Dinge, Orte etc. sein.

An dem aktuellen Tag oder in der jüngeren Vergangenheit.

(*) Unterwegs: Die Geschichte vom Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1-9)

Lesen Sie die Geschichte vom Turmbau zu Babel – für sich oder, wenn Sie zu mehreren sind, im Wechsel bzw. versweise reihum:

(1) Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. (2) Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. (3) Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel (4) und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zer-

streut über die ganze Erde.

(5) Da fuhr der Herr hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. (6) Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. (7) Wohl-auf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

(8) So zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. (9) Daher heißt ihr Name Babel, weil der Herr daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.

Lassen Sie die Geschichte in der Stille nachklingen.

Gibt es ein Wort oder einen Satz(teil), der mir besonders auffällt?

Was zieht mich an, was stößt mich ab?

Wo habe ich Fragen?

(*) Unterwegs: „Welche Turmbauprojekte habe ich in meinem Leben?“

Womit will ich den Himmel erreichen?

Womit will ich mir einen Namen machen?

[z.B. mit einer besonderen Leistung, Kindern, Projekten, Erfolgen etc.]

(*) Unterwegs: „Wer baut mit wem – und wie?“

Wer baut mit an meinen Turmbauprojekten?

An wessen Bauvorhaben bin ich beteiligt?

Mit wem spreche ich »einerlei Sprache« und wir verstehen uns und treiben Dinge voran – in guten wie in schlechten Vor-

haben?

Wo habe ich Missverstehen und Verständnislosigkeit erlebt und erlitten?

(*) Unterwegs: „Wie sieht Gott meine Turmbauprojekte?“

Die Geschichte vom Turmbau hat auch eine humorig-komische Seite: Woran die Menschen bauen und worauf sie stolz sind, ist vom Himmel aus betrachtet – aus Gottes Sicht – winzig klein. Gott muss erst „herniederfahren“ auf die Erde, um Stadt und Turm erkennen zu können.

Versuchen Sie sich an einer „himmlischen“ Sicht auf sich und Ihre Turmbauprojekte – ohne zu werten, aber mit Humor!

Wie sehen meine Turmbauprojekte, mein Planen und Bauen aus Gottes Perspektive aus?

Wo wünsche ich mir, dass Gott „herniederfährt“ und mir eine andere Sicht schenkt?

Wie könnte diese andere Sicht aussehen?

(*) Gegen Ende des Weges: „Was ist mir haftengeblieben?“

Schauen Sie zurück auf den Weg, den Sie gegangen sind. Lassen Sie Revue passieren, was Sie erlebt und gedacht haben. Gibt es etwas, das Ihnen wichtig geworden ist? Halten Sie das zuhause für sich fest, z.B. in Ihrem Tagebuch. Wenn Sie mögen, erzählen Sie es jemandem, der Ihnen wichtig ist. Oder bringen Sie es im Gebet vor Gott. (Einen Vorschlag dafür finden Sie auf der nächsten Seite).

Pinnwand

Gebet nach dem Ankommen

Gott,

ich bin da. Du bist da.

[ggf. einige Atemzüge Stille, bewusstes Ein- und Ausatmen]

Ich danke Dir für den Weg

und für das,

was ich unterwegs erlebt habe.

[ggf. einige Atemzüge Stille und/oder Raum für eigene Gebetsworte]

Ich bitte Dich:

Dein Heiliger Geist begleite mich und alle,

mit denen ich mich verbunden weiß,

und stärke uns in dem Vertrauen,

dass alles bei Dir zu einem guten Ziel findet.

Amen.

Nachtrag:

Sie finden diesen Pfingstspaziergang auch auf unserer Homepage zum Ausdrucken (unter „Aktuelles – Zum Herunterladen“).

Pfarrer Christoph Hilmes

Foto: Walter Huber





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)



Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt.

Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)



Abzählreim für den Schulhof

1, 2, 3, 4, 5

der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

A meise



B

C

D

E

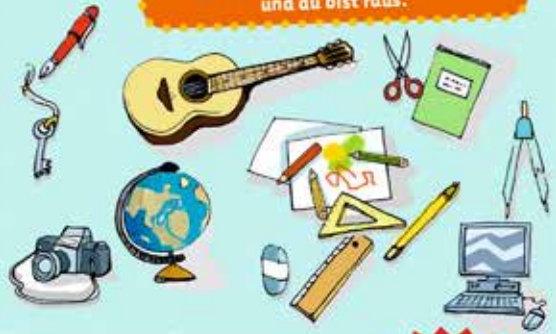
Fuchs.

G

H



Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblings Speisen usw.)



Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...

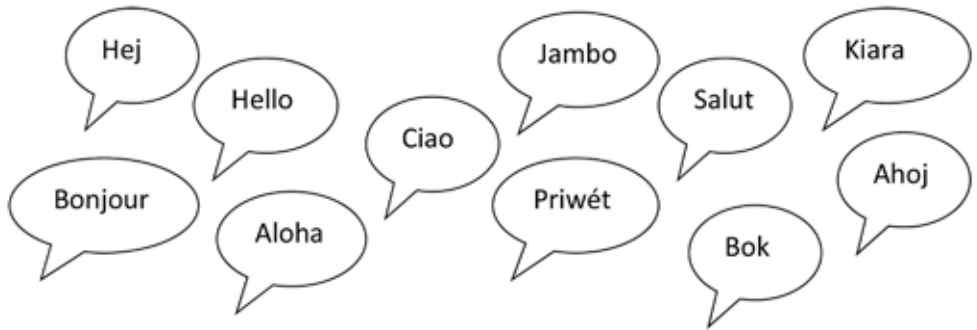
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lesung: Gitarre, Kamera, Klobus, Computer



Kinderseite

Liebe Kinder,

heute wollen wir euch auf ganz vielen Sprachen „HALLO!“ sagen:



So ähnlich muss es sich beim ersten Pfingstfest in Jerusalem angehört haben. Die Bibel erzählt: Ungefähr 50 Tage nach Ostern hatten sich



Bild: Wildbader Kinderbibel

die Jüngerinnen und Jünger zum Gebet versammelt. Da brauste auf einmal ein Sturm vom Himmel und wehte durch das Haus, in dem sie waren. Alle wurden erfüllt vom Heiligen Geist und begannen, in verschiedenen Sprachen von Jesus zu reden.

An diesem Tag waren Menschen aus aller Welt zu einem Fest nach Jerusalem gekommen. Sie staunten, denn jeder hörte die Jünger in seiner eigenen Sprache reden.

Wisst ihr, aus welchen Sprachen die Grußworte oben kommen?

Wenn ihr die Sprachen richtig zuordnet und die Großbuchstaben dahinter aneinanderreicht, erhaltet ihr das Lösungswort. Es beschreibt, wie Pfingsten auch genannt wird.

- | | | |
|------------|--------------|----|
| 1. Hej | Suaheli | KI |
| 2. Hello | Italienisch | AG |
| 3. Bonjour | Kroatisch | R |
| 4. Aloha | Dänisch | GE |
| 5. Ciao | Maori | RC |
| 6. Salut | Englisch | BU |
| 7. Bok | Russisch | H |
| 8. Jambo | Hawaiianisch | ST |
| 9. Kiara | Slowakisch | E |
| 10. Privét | Französisch | RT |
| 11. Ahoj | Rumänisch | DE |

Jeder, der uns das richtige Lösungswort mitteilt, bekommt einen Überraschungsbrief von uns. Ihr könnt anrufen (08421 4416) oder eine Email bzw. eine Karte ans Pfarramt senden. Schreibt euren vollständigen Namen, euer Alter und eure Adresse dazu.

Wir freuen uns, von euch zu hören. Und wir freuen uns schon jetzt darauf, wenn es wieder möglich ist, gemeinsam mit euch Kinder- und Familiengottesdienste zu feiern!

Eure Pfarrer Christiane Rabus-Schuler mit dem KiGo-Team

Geburtstage

Den Gemeindegliedern, die einen hohen Geburtstag feiern, gratulieren wir von Herzen und wünschen ihnen Gottes Segen für ihr neues Lebensjahr.

Mai



Foto: Walter Huber

Juni

Juli



Foto: Walter Huber

August



Foto: Walter Huber

September

Wenn Ihr Geburtstag im Gemeindebrief nicht veröffentlicht werden darf, rufen Sie uns bitte unter 08421 4416 an.

Kasualien

Taufen

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch. (1. Johannes 3,1)

Beerdigungen

Wir vertrauen unsere Verstorbenen der Gnade Gottes an. Die Liebe und Nähe unseres Herrn Jesus Christus geleite die Angehörigen in der Zeit der Trauer.

Nachruf für Gertrud Matner

Für die Seniorengruppe der evangelischen Kirchengemeinde Eichstätt ist es sehr schwer, von Ihnen, Frau Matner, Abschied zu nehmen. Über Jahrzehnte hinweg waren Sie ein tragendes Mitglied unsrer Gruppe. In ruhiger und besonnener Weise sorgten Sie sich um unser Wohl, um Frieden und Freude. Sie selbst hielten Vorträge zu geschichtlichen, spirituellen und lebenspraktischen Themen.

Zu jedem Treffen schmückten Sie die Tische mit Blumen und Selbstgebasteltem. Unser

Staunen darüber lässt sich nicht beschreiben. Dazu auch die Freude, diese kleinen Kunstwerke mit heim nehmen zu dürfen. Immer wieder brachten Sie Selbstgebackenes mit. Noch wenige Tage vor ihrem Sterben bereiteten Sie den Tischschmuck vor. Liebe Frau Matner, in den letzten Jahren spürten auch wir die Last Ihrer Leiden und litten ein wenig mit. Gleichzeitig bewunderten wir Ihren Willen, dieser Last zu widerstehen. Von Herzen danken wir für den Segen, den Sie in unsre Gruppe brachten.

Wir vermissen Sie sehr. Doch wünschen und glauben wir fest daran, Sie sind jetzt im Himmel gut aufgehoben. Besser wird's dort sein, als wir uns dies vorstellen können. Wir glauben, einmal werden wir uns wiedersehen.

Großen Dank auch an Sie, lieber Herr Matner, für Ihre beständigen Hilfen im Hintergrund.

Liebe Angehörige, der Abschied ist für Sie sicherlich schwer zu ertragen. Doch wünschen wir Ihnen, ein wenig getröstet zu sein durch den Glauben, Ihre Gattin und Mutter hat Sie nicht verlassen. Zu sehr ist sie in Ihre Herzen geschrieben und sie wird, wie sie selbst fest dran glaubte, vom Himmel aus mit Ihnen gehen.

Johannes Flieger

Senioren

Meine lieben Senioren!

Schon zwei Monatstreffen mussten „Corona“ geopfert werden. Und noch immer wissen wir nicht, wann ein Zusammentreffen wieder möglich sein wird. Zu oft schon hörten wir die Mahnung, zur Risikogruppe zu gehören. Abstand und Isolation sollen uns schützen. Uns fehlt aber das Zusammensein, der Austausch von Mensch zu Mensch und die oft leckeren Kuchen. Uns fehlen die Bildungsprogramme, mit denen wir ein wenig über den eigenen Horizont hinaus schauen. Und auch das gemeinsame Singen und Beten. Deshalb sollen wir nach eigenen Möglichkeiten suchen, um unsren Bedürfnissen gerecht zu werden. Davon erzähle ich ein wenig.

Das Wichtigste von allem war und ist mir, dem Herzen Luft und Licht zu geben. Mich auf eine Bank setzen, sonnenbeschienen oder im Schatten. Gehen mit meinen zwei Wanderstöcken. Die Natur ist bunt! Sie frischt die Seele auf. Die Luft tut der Lunge gut und der Horizont erweitert sich.

Den mehrfachen Ermahnungen, das Einkaufen für uns erledigen zu lassen, sind wir von Anfang an nicht gefolgt. Wir wollen uns die Freiheit gönnen, es selbst zu tun. Uns kommt zugute, dass wir schon immer in kleinen Läden einkaufen. Davon haben wir auf unsrer Strecke die Geschäfte Pfefflerle in Landershofen und Kelz in der Römerstraße. Die Abstandsmöglichkeiten sind dort immer gewährleistet. Und wir fühlen uns sicher.

Beruhigend für uns ist, sich still in die Kirche zu setzen und eine Kerze anzünden. Manchmal ist dies wie ein Rettungsanker für die Seele. Vielleicht dabei auch der Menschen gedenken, die uns am Herzen liegen, die es derzeit besonders schwer haben oder auf der Flucht sind. Schon unsre Gedanken sind für Gott ein Gebet. Zum Vater unser geben wir beide uns die Hände.

Aus dem oft vorgeschlagenen „Balkonsingen“ wurde bei uns ein Straßensingen. Täglich um 19 Uhr treffen sich zwischen drei

Gruppen und Kreise

und sieben Personen an der Grundstücksgrenze. Natürlich mit dem nötigen Abstand. Wir singen meistens drei bekannte Volkslieder oder religiöse Lieder. Daheim dann zünden wir eine Kerze an zu einer kleinen Abendandacht. Etwa denken wir an jene Menschen die andere betreuen oder sich für sie einsetzen.

Abends hören wir gerne Musik oder spielen miteinander. Wir können nicht fernsehen, doch wir vermissen es auch nicht.

Jede(r) von uns hat alte Fotoalben und Briefe, die zu wenig beachtet werden. Schauen Sie doch wieder mal rein. Vielleicht stimmt Sie manches dankbar und Ihr Herz geht auf. Damit könnten wir mal einen Foto-Briefe-Nachmittag machen.

Telefonieren ist derzeit wohl allen möglich. Wenn Ihnen mal „die Decke auf den Kopf fällt“, können Sie gerne bei mir anrufen. Bin ich nicht da, sprechen Sie einfach ein paar Worte auf den Anrufbeantworter. Ich rufe

Sie dann zurück. Die Pflünzer Nummer ist 08426 985888.

Hände, liebe Freunde, verbinden Menschen. Wir freuen uns, wenn wir uns wieder die Hände reichen können. Weil's aber noch nicht geht, schlage ich vor, Sie schicken freundliche Gedanken weiter und vertrauen darauf: die werden ankommen. Ich jedenfalls glaube dran.

Herzlich grüßt Sie

Johannes Flieger

Im Risikoalter

Corona-Pandemie. Ich sitz in der Kirche. Bin allein. Im Bauch das Ungewohnte. Das so sehr Verunsichernde.

Mit unsren Enkeln – das dürften wir nicht – waren wir heute im Wald. Die Mutter war dabei. „Oma, kannst Du mir den Anorak zumachen?“ „Nein, mein Kleines, die Mama macht's.“ Dabei weiß ich, Corona wird nicht aussterben.

Die Augen werden feucht. Ich spür die Schwere. Greif nach dem Taschentuch. Ein Nein macht sich breit. Vertrau uns alle dem Himmel an. Doch die Bitte verblasst.

Nun sitz ich in der Kirche. Langsam nur steigt die Stille. Sie kennt mein Herz. Leise sing ich vor mich hin. Hoffe auf Ruhe. Auf Vertrauen. Auf ein „Ja, trotzdem wird alles gut.“

„Gehst Du mit uns, Gott?
Wir allein schaffen's nicht.“

Christina Bamberger



Foto: Christina Bamberger

- **Besuchsdienst**
Unterstützung bei den Geburtstagsbesuchen; 08421 4416
- **Deutscher Evang. Frauenbund**
Norma Bayerlein, 08421 904572
- **Flötengruppe**
Donnerstag, 17 Uhr, Landershofen, Am Weinberg 27;
Dr. Gerd-Otto Eckstein, 08421 900992
- **Gottesdienst mal Anders**
Vorbereitung des Gottesdienstes, Katrin Bauer, 08421 9071174
- **Hochschulgemeinde**
Pfarrerin Christiane Rabus-Schuler, 08421 4416
- **Jugendtreff**
Freitag, 19 Uhr, alle 4-6 Wochen, Edina Hilmes, 0175 8995239
- **Kirchenchor**
Donnerstags, 19.30 Uhr; Katharina Reinl, katharina@reinl.info, 08421 9098726
- **Kindergottesdienst**
Zweiter Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst,
Christine Gruber, 0175 8993647
- **Männertreff**
3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr; Pfr. Christoph Hilmes, christoph.hilmes@elkb.de,
Cornelius Wirth
- **Mitarbeitertreff**
Austausch über unser Gemeindeleben
Christian Reinl, 08421 9098726, Ursula Wawra, 08427 1280
- **Posaunenchor**
Montags, 19.30 Uhr, Christian Reinl, christian@reinl.info, 08421 9098726
- **Senioren**
1. Freitag im Monat, 14 Uhr, Johannes Flieger, 08426 985888
- **Taizé-Andacht**
Kathrin Köhler, 08421 4416
- **Offene Ganztagschule Schottenau**
Petra Hermann, 0172 8238685

Soweit im Gemeindebrief nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindezentrum, Leonrodplatz 2 statt.

Sobald wieder Treffen möglich sind, informieren wir Sie via Zeitung, Homepage, Mail ...



Zu guter Letzt

Musik vom Fenster

Während der letzten Wochen habe ich täglich um 19.15 Uhr ein paar Abendlieder, Choräle oder Volkslieder in die Nachbarschaft gespielt. Damit wollte ich mich an die Aktion "Musik vom Fenster" anschließen.

Tatsächlich habe ich viele Rückmeldungen bekommen, Applaus und Lob. Ich habe sogar auch kritische Töne gehört, wenn ich mal wegen Wind nicht zu hören war. Für mich persönlich war diese Aktion ganz wichtig, denn ich bin nicht von der Musik entwöhnt worden und habe selbst beim Blasen im Kopf mitgesungen und sozusagen eine musikalische Abendandacht gehalten. Gleichzeitig war es mein Ziel, Menschen einen Gruß zu bringen und zu ermutigen, daher habe ich immer die Choräle "Bleib bei mir Herr" und "Was Gott tut, das ist wohlgetan" gespielt, damit hört mein Ständchen immer auf.

Nun habe ich nur das Problem, dass sich die Nachbarschaft an diese Musik gewöhnt hat

und es erwartet, sicher auch nach Corona. Da werde ich einen Modus finden.

Dr. Gerd-Otto Eckstein



Foto: Eckstein